

April 2008

Energie in der Migros Jahresbericht 2007

Einleitung

Für das Jahr 2007 hat die Migros wiederum einen Nachhaltigkeitsbericht publiziert. Dieser Bericht gibt Auskunft über alle Nachhaltigkeitsaspekte der Migros. Er wurde in Übereinstimmung mit dem GRI - Standard (Global Reporting Initiative) erstellt.

Der Gesamtbericht kann im Internet abgerufen werden, liegt aber auch in gedruckter Form vor.

Internet: www.migros.ch/Nachhaltigkeit (> Publikationen > Nachhaltigkeitsberichte)

Nachfolgend ist der **Teil Betriebsökologie als Auszug** aus dem Gesamtbericht abgedruckt. Er umfasst den Energieverbrauch für die Betriebs- und Produktionsprozesse, die Treibhausgas-Emissionen, die Abfallbewirtschaftung, die Bereiche Transport und Mobilität sowie den Umgang mit Wasser.

Ansprechpartner

Für weitere Auskünfte zu den einzelnen Themen stehen die folgenden Personen zur Verfügung:

- Energie Filialen: Thomas von Wyl (thomas.vonwyl@mgb.ch)
- Energie Industrie und Logistikzentren: Marcus Dredge (marcus.dredge@mgb.ch)
- Transporte / Treibstoffe: Isabel Specker (isabel.specker@mgb.ch)
- Umweltcontrolling / Mobilität: Patrick Walser (patrick.walser@mgb.ch)

Migros-Genossenschafts-Bund

Logistik-TA
Postfach 1766
8031 Zürich
Tel 044 277 30 52
Fax 044 277 30 88

ÖKOLOGIE

Grosseinsatz für das Klima

Die Migros engagiert sich seit über drei Jahrzehnten für die Umwelt. In letzter Zeit galt ihr Augenmerk besonders dem Klimaschutz. Sie verfolgt dort ehrgeizige Ziele und ist im vergangenen Jahr der WWF Climate Group beigetreten. Einen grossen Effort leistet die Migros zudem bei der Entsorgung und beim Recycling. Sie bietet auch Hand im Kampf gegen herumliegenden Abfall.

Die Migros verfügt über langjährige Erfahrung im Umweltschutz: Seit 1975 führt das Unternehmen Energieverbrauchsstatistiken in Industriebetrieben sowie Verkaufsstellen und hat zahlreiche Massnahmen umgesetzt, um Energie zu sparen. Inzwischen betreibt die Migros ein umfassendes Umweltmanagement, das von den Abteilungen Ökologie und Energie im Migros-Genossenschafts-Bund (MGB) koordiniert wird. Insgesamt acht Mitarbeitende kümmern sich vollamtlich um Fragen des betrieblichen Umweltschutzes – hinzu kommen zahlreiche Umweltverantwortliche in den regionalen Genossenschaften und Betrieben. Die Migros hat sich verbindliche Ziele zur Erhöhung der Energieeffizienz und Reduktion des Kohlendioxid-Ausstosses gesetzt. Darüber hinaus bestehen auch betriebsspezifische Vorgaben beim Wasserverbrauch, Einsatz von Kältemitteln und Abfall. Mit einem Umweltcontrolling wird jährlich überprüft, ob diese individuell vereinbarten Umweltziele erreicht werden.

Die Schlüsselgrösse der Umweltbelastung eines Unternehmens ist dessen Energieverbrauch. Der Gesamtenergieverbrauch der Migros-Gruppe ist im letzten Jahr zum ersten Mal wieder rückläufig. Je rund 40 Prozent der Gesamtenergie verbrauchen die Filialen und die Industriebetriebe, die restlichen 20 Prozent werden in der Logistik benötigt. In den Industriebetrieben fällt vor allem der Wärmebedarf ins Gewicht – zum Beispiel für die Prozesse Backen, Kochen, Sterilisieren oder Uperisieren.

Verkaufsstellen dagegen beziehen den weit überwiegenden Teil der Energie in Form von Elektrizität. Hauptverantwortlich ist die Produktkühlung, die in der Regel über die Hälfte des Strombedarfs ausmacht. Würde man alle Kühlmöbel der Migros hintereinander aufstellen, ergäbe dies eine Reihe von rund 40 Kilometer Länge. Dabei verbraucht ein einziger Laufmeter eines Kühlmöbels beinahe so viel Elektrizität wie ein Einfamilienhaus. Die Migros widmet deshalb viel Aufmerksamkeit dieser sogenannten gewerblichen Kälte. So installiert sie an den Kühlmöbeln Frontverkleidungen und Abdeckungen. Heute verfügen rund ein Drittel der Kühlregale über Glaschiebeabdeckungen. Bei den übrigen werden in der Regel nachts Deckel aufgesetzt oder Rollos heruntergezogen.

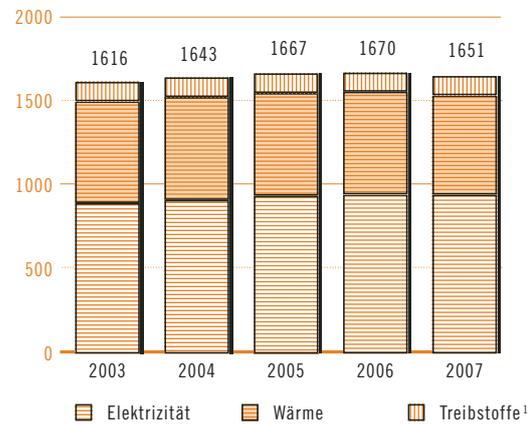
Schwerpunkt im Klimaschutz

Die Migros kämpft in den eigenen Betrieben gegen Treibhausgase.

Im Fokus der Umweltschreitungen der Migros steht der Klimaschutz. Sie setzt primär darauf, den Ausstoss von Treibhausgasen zu reduzieren. Erst in zweiter Priorität will sie unvermeidbare Kohlendioxid-Emissionen kompensieren. Die Migros handelt dabei auf zwei Ebenen:

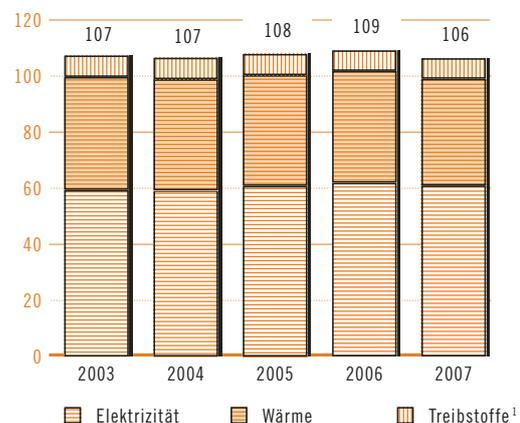
Sie unterstützt einerseits die Konsumenten darin, mit klimafreundlichen Produkten das Klima zu entlasten. Andererseits verhält sich die Migros in den eigenen Betrieben vorbildlich. Dieses umfassende Engagement hat die Migros im vergangenen Jahr mit ihrem Beitritt zur WWF Climate Group bekräftigt (siehe Kästchen auf S. 44).

GESAMTENERGIEVERBRAUCH ABSOLUT (GWh)



Der Gesamtenergieverbrauch der Migros ist nach vier Jahren zum ersten Mal wieder gesunken. Dies ist auf eine bedeutende Abnahme des Wärmebedarfs zurückzuführen.

GESAMTENERGIEVERBRAUCH SPEZIFISCH (kWh / 1000 Franken Umsatz²)

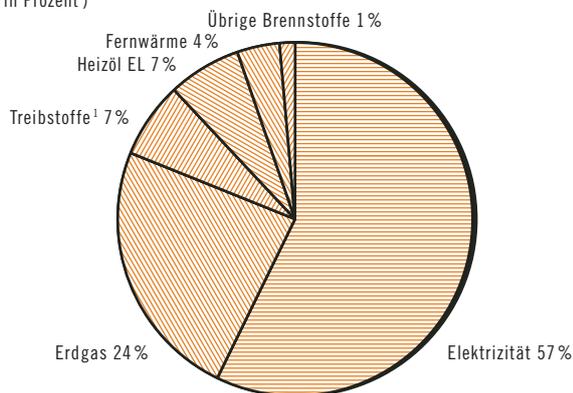


Die Migros verbraucht rund 106 Kilowattstunden Energie, um einen Umsatz von 1000 Franken zu generieren. Dieser Wert hat aufgrund eines Rückgangs des Wärmebedarfs und in einem geringeren Mass auch des Elektrizitätsverbrauchs im vergangenen Jahr markant abgenommen.

Seit 2002 arbeitet die Migros mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) zusammen und hat schrittweise verbindliche und vom Bund auditierte Zielvereinbarungen zur Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion des CO₂-Ausstosses erarbeitet. Inzwischen besitzen alle 589 Migros-Filialen, die 10

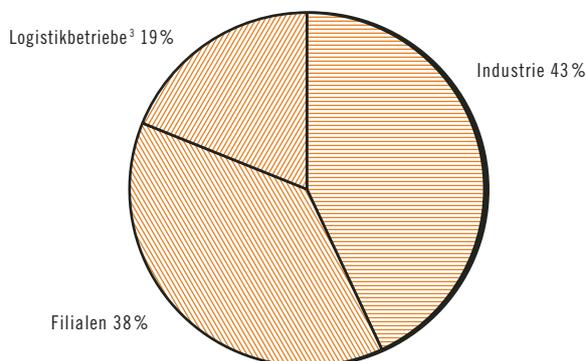
Betriebszentralen, die 14 Industriebetriebe, die eigenen Transporte, die Hauptgebäude von Hotelplan, Migros Bank und MGB sowie seit 2007 auch Warenhäuser von Globus, Interio und die Fitnessparks konkrete Klimaschutz- und Energieziele bis ins Jahr 2010 (siehe Grafiken auf S. 45). Bis dahin soll der Kohlendioxid-Ausstoss

ANTEIL DER ENERGIETRÄGER AM GESAMTEN ENERGIEVERBRAUCH 2007
(in Prozent)



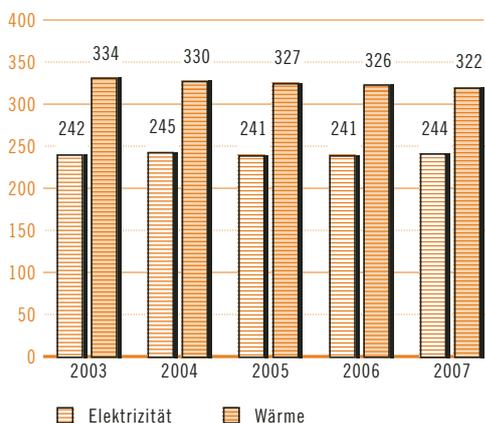
Über die Hälfte des Energieverbrauchs entfällt auf die Elektrizität. Bei den Brennstoffen steigert die Migros laufend den Anteil Erdgas, da es bei der Verbrennung weniger Kohlendioxid emittiert als Heizöl. Die Treibstoffe spielen in der Gesamtbetrachtung eine untergeordnete Rolle.

ANTEIL DER BETRIEBSEINHEITEN AM GESAMTEN ENERGIEVERBRAUCH 2007
(in Prozent)



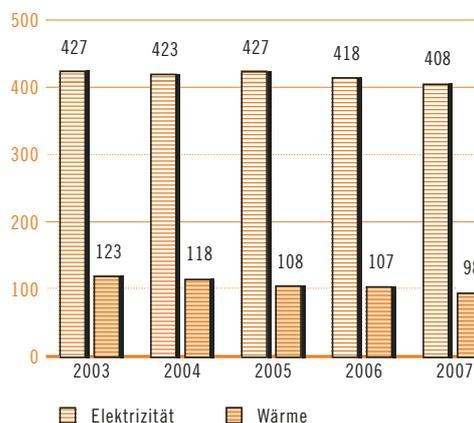
Die Migros-Industrie braucht etwa gleich viel Energie wie die Filialen. Die Industriebetriebe beziehen vor allem Wärme, die Filialen Elektrizität. Der Energieverbrauch hat sich im vergangenen Jahr hin zur Industrie verschoben, was auf eine Mehrproduktion von Gütern zurückzuführen ist.

SPEZIFISCHER ENERGIEVERBRAUCH DER INDUSTRIEBETRIEBE (kWh / Tonne Produktion)



Pro Tonne hergestellte Produkte konnten die Industriebetriebe in den vergangenen Jahren ihren Wärmebedarf konstant senken. Der Stromverbrauch weist Schwankungen auf.

SPEZIFISCHER ENERGIEVERBRAUCH DER FILIALEN (kWh / Quadratmeter Verkaufsfläche)



Die Migros hat den totalen Energieverbrauch pro Quadratmeter Verkaufsfläche im letzten Jahr deutlich verringert. Besonders stark ging dabei der Wärmeverbrauch zurück, was auf die laufenden Energiesparbemühungen und den warmen Winter 2007 zurückzuführen ist.

der beteiligten Unternehmen um 16 Prozent zurückgehen. Dank der langjährigen, freiwilligen Massnahmen haben die Migros-Betriebe die konkreten Zwischenziele für das Jahr 2007 übertroffen. Darum konnten neun Migros-Industriebetriebe Anträge auf eine Befreiung von der CO₂-Lenkungsabgabe stellen, die der Bund seit 1. Januar 2008 auf Brennstoffen erhebt. Zehn Betriebe der Migros werden ihre ambitionösen Klimavorgaben sogar übererfüllen und können daher Emissionsgutschriften an die Stiftung Klimarappen verkaufen. Im Transportbereich wurden zudem acht Genossenschaften sowie der Logistikbetrieb Scana, welche CO₂ eingespart haben, zum ersten Mal ebenfalls von der Stiftung Klimarappen für ihre Anstrengungen finanziell entschädigt.

Neben dem Kohlendioxid bekämpft die Migros auch andere Treibhausgase – so etwa die sogenannten FCKW und H-FCKW, die ein vielfach höheres

Treibhauspotenzial haben und gleichzeitig die Ozonschicht gefährden. Als Kältemittel in Kühlmöbeln, Klimaanlageanlagen und Wärmepumpen sind diese Substanzen hierzulande nach wie vor in Gebrauch – auch bei der Migros. Derzeit betreibt die Migros 118 Kälteanlagen mit total rund 2 Tonnen FCKW und 1350 Anlagen mit insgesamt 83 Tonnen H-FCKW. Auch die H-FCKW-Kältemittel, die dem aktuellen Stand der Technik entsprechen, haben ein hohes Treibhauspotenzial. Zwar befinden sich die Kältemittel in einem geschlossenen Kreislauf. Mitunter entweichen aber geringe Mengen durch Lecks wie etwa defekte Dichtungen. Die Migros arbeitet daran, die Dichtigkeit ihrer Anlagen zu erhöhen, und hat im vergangenen Jahr eine interne Sensibilisierungsveranstaltung durchgeführt.

Jeder Betrieb der Migros hat ein Inventar erstellt, in dem die Kältemittel erfasst sind. Die Migros will

Gemeinsam für das Klima

Im Juli 2007 ist die Migros der WWF Climate Group beigetreten. Damit bekräftigt sie ihr Bekenntnis zum Klimaschutz und schafft ein Dach über alle ihre entsprechenden Anstrengungen. Die Migros will im eigenen Betrieb vorbildlich handeln und ihren Kundinnen und Kunden ein klimafreundliches Sortiment anbieten. Die WWF Climate Group ist ein Verbund von fortschrittlichen Unternehmen, die sich im Klimaschutz tatkräftig engagieren. Die Partnerunternehmen verpflichten sich gegenüber dem WWF zu verbindlichen Klimaschutzzielen und profitieren im Gegenzug von der Unterstützung des WWF bei der Bekanntmachung ihrer positiven Leistungen.

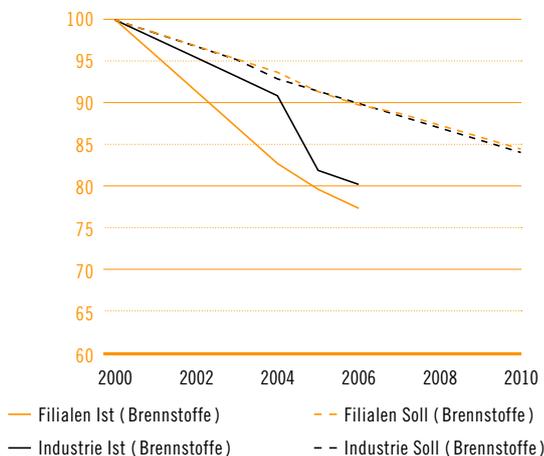
Mit dem WWF Schweiz hat die Migros folgende Ziele vereinbart:

- Die Migros reduziert die Kohlendioxid-Emissionen ihrer Filialen und Produktionsbetriebe bis ins Jahr 2010 um 16 Prozent.
- Die Migros strebt bei Neubauten den Minergie-Standard an. Bis 2009 sollen vier Neubauten dem Minergie-Standard entsprechen.
- Die Migros erhöht den Anteil energieeffizienter Geräte in ihrem Angebot. So will sie zum Beispiel bis in drei Jahren nur noch Kühl- und Gefriergeräte der besten Effizienzklassen A++ und A+ verkaufen.
- Weitere Ziele betreffen die Deklaration effizienter Geräte, die Förderung der Nutzung von erneuerbarer Energie und die Benützung des öffentlichen Verkehrs durch Mitarbeitende sowie Kundinnen und Kunden.

mittelfristig und nach Massgabe des Gesetzes alle betroffenen Anlagen möglichst auf natürliche Kältemittel wie Kohlendioxid und Ammoniak umrüsten (siehe Grafik). Das Umsteigen gestaltet sich dabei als relativ schwierig, weil die entsprechenden Technologien teilweise noch in den Kinderschuhen stecken. Auch gibt es

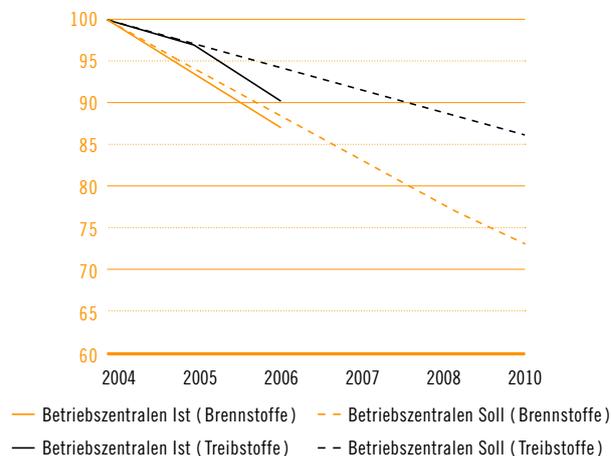
keine Gesamtlösung, die für alle Anlagen tauglich wäre. Im Frühjahr 2007 hat die Migros in einer Filiale in Dietlikon bei Zürich einen Pilotversuch durchgeführt. Das H-FCKW-Kältemittel wurde erfolgreich ersetzt, und die Anlage befindet sich nun in der Langzeitversuchsphase.

**CO₂-ZIELE ENAW
FILIALEN UND INDUSTRIEBETRIEBE (CO₂-Intensität)⁴**



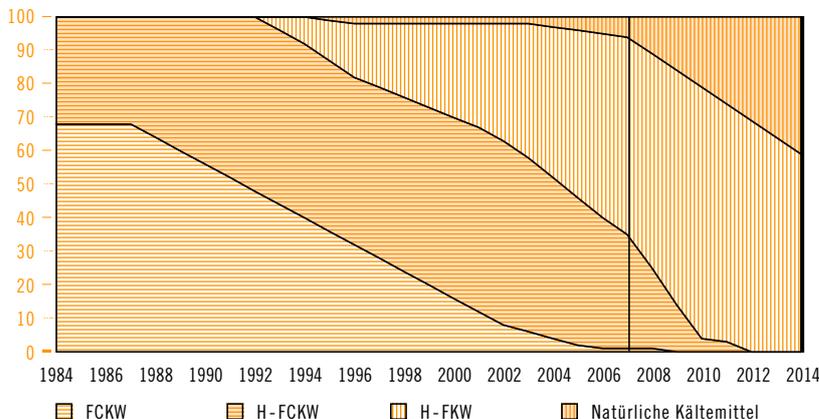
Die Industriebetriebe und Filialen konnten durch gezielte Massnahmen bis 2006 ihre CO₂-Emissionen bereits massiv senken. Das Ziel einer Reduktion um 16 Prozent bis 2010 wurde in beiden Gruppen bereits übertroffen. Ausgangsjahr der Zielvereinbarungen ist das Jahr 2000. Die Werte für 2007 standen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichtes noch nicht zur Verfügung.

**CO₂-ZIELE ENAW
BETRIEBSZENTRALEN (CO₂-Intensität)⁴**



Die Betriebszentralen haben die mit der Energie-Agentur der Wirtschaft vereinbarten CO₂-Ziele im Bereich der Brenn- und Treibstoffe 2006 übertroffen. Bis ins Jahr 2010 wird für die Treibstoffe eine CO₂-Reduktion um 14 Prozent, für die Brennstoffe eine Reduktion um 27 Prozent angestrebt. Ausgangsjahr der Zielvereinbarungen ist das Jahr 2004. Die Werte für 2007 standen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichtes noch nicht zur Verfügung.

ENTWICKLUNG DES KÄLTEMITTELBESTANDS IN DEN MIGROS-FILIALEN (in Prozent)⁵



Die Grafik zeigt, wie sich die Kühlmittelbestände in der Migros entwickeln. Schrittweise werden FCKW und H-FCKW durch harmlosere Kühlmittel abgelöst.

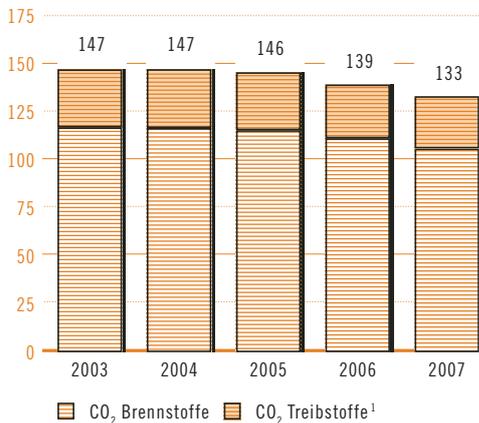
Minergie in den Filialen

Laufend eröffnet die Migros neue, besonders energieeffiziente Supermärkte.

Um ihre Ziele im Klimaschutz zu erreichen, setzt die Migros auch auf den Minergie-Standard. Hat sie schon bei der Ergänzung dieses Standards für Verkaufsflächen eine

führende Rolle eingenommen, treibt sie nun die Umsetzung in ihren Filialen konsequent voran. Im Herbst 2006 hat die Migros schweizweit den ersten Supermarkt nach diesem neuen Minergie-Standard eröffnet, im Jahr 2007 kamen zwei weitere Filialen dazu: Schwarzenburg BE und Buchs SG. Weitere werden folgen, unter anderem der Supermarkt in Brugg bei Biel BE, der Rheinpark in St. Margrethen SG sowie das grösste Minergie-Gebäude der Schweiz überhaupt, das Westside-Zentrum in Bern. Gemeinsame Merkmale von Minergie-Bauten sind die gut wärmedämmende Gebäudehülle sowie ein effizienter Umgang mit Wärme und Elektrizität. Da die Produktkühlung beim Energieverbrauch eine entscheidende Rolle spielt, erfolgt die Verleihung des Minergie-Labels für Supermärkte auf tatsächlich gemessenen Verbrauchswerten der Kälteanlage.

KOHLENDIOXID - AUSSTOSS GESAMT
(1000 Tonnen)



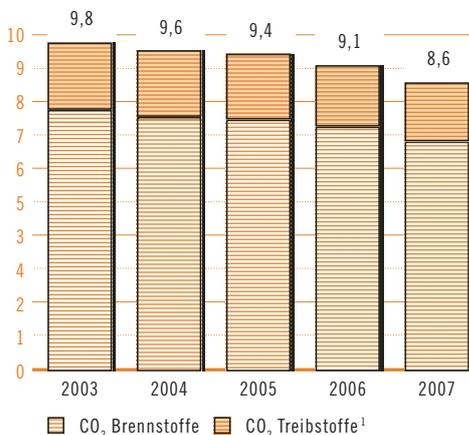
Die Migros hat ihren Kohlendioxid-Ausstoss – besonders in den beiden letzten Jahren – deutlich reduziert. Innerhalb dieser Zeit sank der Ausstoss trotz Mehrproduktion insgesamt um rund 8 Prozent.

Umweltschonende Transporte

Die Migros setzt auf die Bahn und macht vorwärts beim Einsatz von biologischen Treibstoffen.

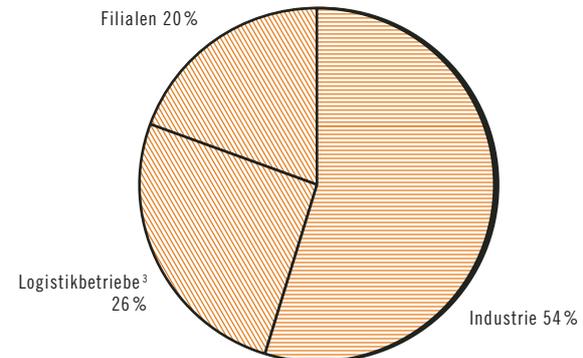
Die Migros setzt sich für eine Steigerung der Transporteffizienz und für umweltschonende Logistik- und Transportsysteme ein. Auf langen Distanzen transportiert sie daher Güter wenn möglich auf der Schiene: Von den Häfen gelangen praktisch alle Güter per Bahn in die Verteilzentren. Im Schweizer Verkehr ist die Migros mit einem Frachtaufkommen von jährlich einer Million Tonnen und einem Umsatz von 45 Millionen Franken die grösste Kundin von SBB Cargo. Als einziger Detailhändler bedient die Migros das Tessin grösstenteils auf der Schiene. Die Produktionsbetriebe Mifa und Seba

KOHLENDIOXID - AUSSTOSS SPEZIFISCH
(kg / 1000 Franken Umsatz²)



Auch den spezifischen Kohlendioxid-Ausstoss hat die Migros in den vergangenen Jahren deutlich gesenkt; dies dank der Erhöhung der Energieeffizienz und der Umsetzung von Klimaschutzmassnahmen im Rahmen der Zielvereinbarungen mit der Energie-Agentur der Wirtschaft.

ANTEILE AM GESAMTEN KOHLENDIOXID - AUSSTOSS 2007
(in Prozent)



Die Industriebetriebe sind aufgrund des hohen Brennstoffanteils für über die Hälfte des Kohlendioxid-Ausstosses verantwortlich.

TRANSPORTLOGISTIK

- Regionale Betriebszentralen
- Nationale Verteilbetriebe



Die Migros wickelt ihre Transporte über die nationalen Verteilbetriebe sowie über die regionalen Betriebszentralen ab. Die Belieferung der Filialen erfolgt mit Lastwagen. Diese Transporte können nicht durch die Bahn durchgeführt werden. Für nationale Transporte zu den Logistikbetrieben setzt die Migros – wo sinnvoll – die Bahn ein. In der Karte sind zudem die Gebiete der zehn regionalen Migros-Genossenschaften eingezeichnet.

Aproz liefern ihre Produkte an Empfänger innerhalb der Migros zu 90 Prozent auf der Schiene.

Eine Pionierrolle hat die Migros beim Einsatz klimafreundlicher Treibstoffe übernommen. Einerseits verwenden bereits acht Genossenschaften einen Diesel, der Rapsmethylester (RME) enthält. RME wird aus Raps gewonnen und ist damit klimafreundlicher als konventioneller Treibstoff, da RME bei der Verbrennung nur so viel Kohlendioxid freisetzt, wie die Pflanzen zuvor aufgenommen haben. Andererseits betreibt die Genossenschaft Migros Zürich seit 1999 elf Lastwagen, die mit vollständig klimaneutralem Biogas aus eigenen Grünabfällen und Speiseresten fahren.

Mit einem Anteil von 11 Prozent liegt die Migros im Güterverkehr weit über dem Schweizer Durchschnitt bei der Verwendung von Biotreibstoffen. Die Migros erkennt aber auch deren Grenzen und steht ausschliesslich zur sinnvollen Anwendung von Biotreibstoffen. Sie fordert vom Bund, sicherzustellen, dass keine unökologischen und unethischen Treibstoffe auf den Markt gelangen.

Klimafreundlicher Geschäftsverkehr

Mitarbeitende benutzen Car-Sharing-Angebote und fliegen auf Geschäftsreisen CO₂-neutral.

Beim Geschäfts- und Pendlerverkehr hat die Migros umweltfreundliche Angebote für die Mitarbeitenden geschaffen. Eine wichtige Massnahme ist die langjährige Partnerschaft mit dem Car-Sharing-Unternehmen

Mobility. Zum 10-Jahr-Firmenjubiläum von Mobility schenkte die Migros ihrem Partner im vergangenen Jahr eine Glückwunschkarte in Form eines Familienwagens. Wo Emissionen unvermeidlich sind, setzt die Migros auf Kompensation: Sie geht mit gutem Beispiel voran und zahlt seit Anfang 2007 bei sämtlichen Geschäftsflügen ihrer Mitarbeitenden einen freiwilligen Aufpreis von durchschnittlich 4 Prozent. Mit diesem Geld unterstützt die Migros ein Biomassekraftwerk in Indien.

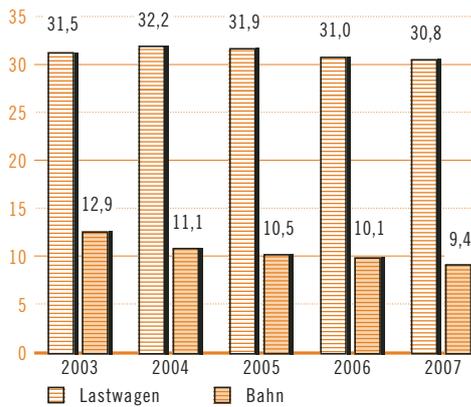
Ebenfalls dem Klima zugute kommt die Aktion «bike to work», an der sich die Migros im vergangenen Jahr zum dritten Mal beteiligte und wiederum Hauptsponsor war. Die Aktion wurde von der IG Velo durchgeführt und animierte insgesamt über 33 000 Pendlerinnen und Pendler aus 607 Betrieben, einen Monat lang mehrheitlich mit dem Velo ins Geschäft zu fahren. Bei der Migros pedalt während der Aktion über 1000 Mitarbeitende zur Arbeit. Dabei legten sie beinahe 200 000 Kilometer zurück. Pro gefahrenen Kilometer spendete das Migros-Kulturprozent zehn Rappen an Pro Infirmis, die Schweizer Organisation für behinderte Menschen.

Kurze Einkaufswege fördern

Alle Filialen sind zu Fuss gut erreichbar oder mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen.

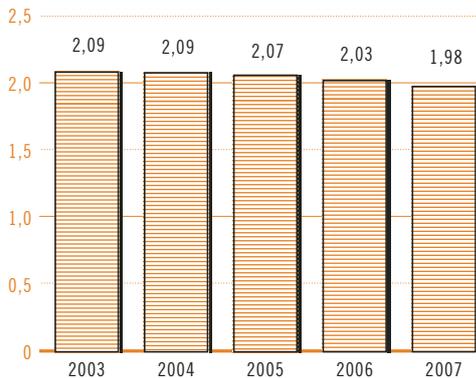
Ökologische Anliegen berücksichtigt die Migros auch beim Einkaufsverkehr. So befinden sich ihre Filialen in der Regel dort, wo viele Menschen wohnen oder arbeiten.

KILOMETERLEISTUNG BAHN UND LASTWAGEN⁶
(Millionen Kilometer)



Die Kilometerleistung ist die Summe der von sämtlichen Lastwagen¹ bzw. Güterwagen innerhalb eines Jahres zurückgelegten Strecken. Die Anzahl Lastwagen- und Bahnkilometer ist seit 2004 bzw. 2003 leicht rückläufig. Bei der Bahn ist der Rückgang zum grössten Teil durch grössere Waggons bedingt.

SPEZIFISCHE FAHRLEISTUNGEN LKW
(Kilometer / 1000 Franken Umsatz²)



Die spezifische Fahrleistung der Lastwagenflotte¹ ist in den vergangenen zwei Jahren deutlich zurückgegangen. Die Migros hat also mit weniger Strassentransporten mehr Umsatz erzielt. Dies ist ein Erfolg des 2006 eingeführten Transport-Optimierungsprogramms NATRO.

Damit sorgt die Migros für kurze Einkaufswege. Über vier Fünftel aller Filialen sind zu Fuss oder per Velo gut erreichbar. Auch die etwa 20 grossen, in Agglomerationen gelegenen Zentren, sind ausnahmslos mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen.

Im Versandhandel, der in den vergangenen Jahren stets an Bedeutung zugenommen hat, fallen Einkaufswege sogar ganz weg. Die Migros setzt sich dabei dafür ein, dass die Lieferung möglichst umweltschonend erfolgt. So hat der Migros-Online-Händler LeShop im vergangenen Jahr den ersten Preis in der Kategorie Nachhaltigkeits-Partnerschaft an einem Wettbewerb im Rahmen des internationalen Transport- und Logistiksalons in Paris gewonnen. LeShop lässt seine Bestellungen mit Post Logistics am Abend transportieren, wenn die Lastwagenflotte nicht benützt wird. Zudem werden die Waren nicht in Kühlwagen transportiert, sondern in einer mehrfach verwendbaren Isolationsverpackung, die mit einer Flasche gefrorenen Wassers kühl gehalten wird.

Trotz dieser Anstrengungen bleibt es eine Tatsache, dass 40 Prozent der Einkäufe mit dem Privatwagen getätigt werden. Bei grösseren Einkaufszentren liegt dieser Anteil noch bedeutend höher. Die Migros hat gemeinsam mit der Interessengemeinschaft espace.mobilité die Gründe dafür untersuchen lassen. Eine im vergangenen Jahr erstellte Studie ergab: Die wichtigsten Kriterien bei der Wahl des Verkehrsmittels Auto sind die grosse Einkaufsmenge, die Distanz zum Einkaufsort, ein dünnes Angebot des öffentlichen Verkehrs am Wohnort sowie die Mitnahme von Kindern zum Einkaufen.

Die bei zwei Einkaufszentren im Raum Biel durchgeführte repräsentative Untersuchung zeigte auch, dass Parkplatzgebühren kaum dazu beitragen, dass Kundinnen und Kunden auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen: Nur gerade 3 von gut 1000 Befragten erklärten, wegen neu eingeführter Parkplatzgebühren auf den Bus umgestiegen zu sein. Die Migros ist aufgrund dieser Erkenntnisse in ihrer Ansicht bestärkt, dass behördlich verfügte Restriktionsmassnahmen bei Einkaufszentren der Umwelt kaum einen Nutzen bringen. Eine wirkungseffiziente Lösung der Verkehrs- und Umweltprobleme fordert eine ganzheitliche räumliche Betrachtungsweise und den lasstengleichen Einbezug sämtlicher Verursacher.

Ökologische und ökonomische Entsorgung

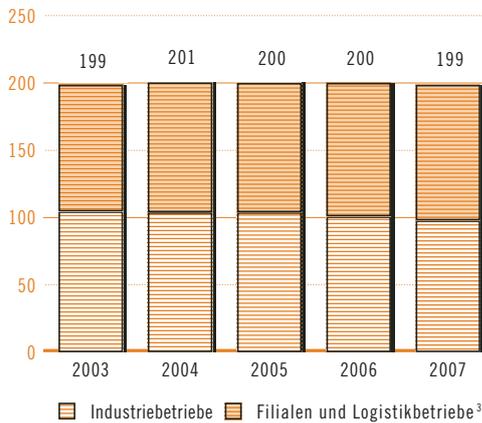
Die Migros betreibt erfolgreich das grösste Rücknahmesystem im Schweizer Detailhandel.

Bei der Migros fallen jedes Jahr insgesamt über 200 000 Abfall an – etwa zu gleichen Teilen in den Industriebetrieben und den zehn regionalen Genossenschaften. Mit diesen Tonnagen nimmt die Migros eine wichtige Rolle in der schweizerischen Abfallwirtschaft ein. Zentral ist dabei das Recycling: Insgesamt über 64 Prozent der Betriebsabfälle lässt die Migros wiederverwerten. Nahezu vollständig rezykliert werden die Retouren der Kundinnen

und Kunden. Die Migros betreibt dazu das grösste Rücknahmesystem für Leergebinde und ausgediente Produkte im ganzen Detailhandel. Im Jahr 2007 hat die Migros rund 13 000 Tonnen Kundenabfälle zurückgenommen. Das Rücknahmesystem in den Läden umfasst PET-Getränkeflaschen, PE-Milchprodukteflaschen, Batterien

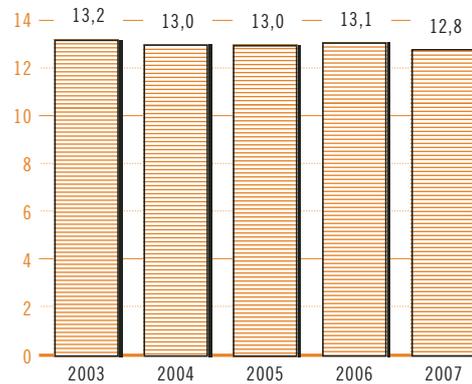
und Elektrogeräte. Fachmärkte und Verkaufsstellen, die entsprechende Artikel führen, nehmen eine Reihe weiterer Materialien zurück wie etwa Lampen und Leuchten, Farben und Lacke sowie Spielwaren, Bau-, Garten- und Hobbygeräte mit elektrischen und elektronischen Komponenten.

BETRIEBSABFÄLLE TOTAL
(1000 Tonnen)



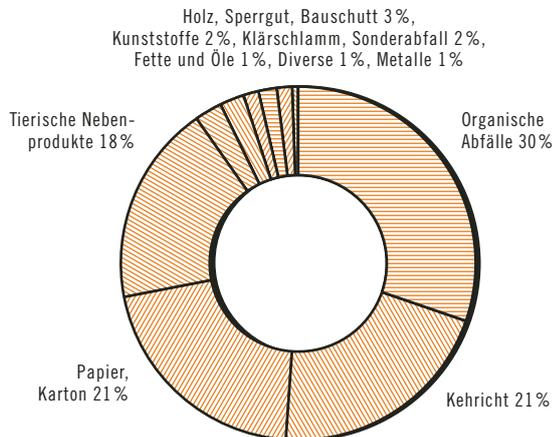
Die Gesamtabfallmenge ist über die Jahre mehr oder weniger konstant geblieben. Filialen und Logistikbetriebe verursachen zusammen etwa gleich viel Abfall wie die Industriebetriebe.

BETRIEBSABFÄLLE SPEZIFISCH
(Kilogramm / 1000 Franken Umsatz²)



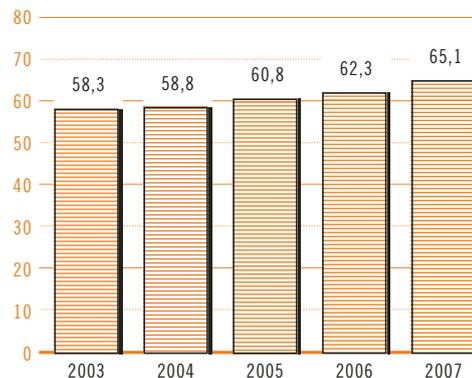
Die spezifische Abfallmenge nahm im letzten Jahr ab und beträgt neu 12,8 Kilogramm pro 1000 Franken Umsatz.

ZUSAMMENSETZUNG BETRIEBSABFÄLLE 2007



Die grösste Abfallfraktion sind die organischen Abfälle, zum Beispiel abgelaufene Nahrungsmittel oder Produktions- und Schnittabfälle. Unter tierischen Nebenprodukten sind die nicht als Lebensmittel genutzten Schlachtprodukte zusammengefasst (Knochen, Innereien usw.).

VERWERTUNGSQUOTE BETRIEBSABFALL
(in Prozent)



Die Verwertungsquote Betriebsabfall ist im vergangenen Jahr markant angestiegen. Ein Grund dafür sind die wachsenden Wertstoffpreise, die das Recycling lohnender machen.

Die Migros sorgt nicht bloss für eine ökologische Entsorgung, sondern bewirtschaftet Abfälle auch ökonomisch effizient. Sammelgut und Abfälle sind Wertstoffe, die auf dem Altstoffmarkt immer höhere Preise erzielen. Dies führt zu geringeren Entsorgungskosten. Um dieses Potenzial zu nutzen, hat die Migros im Jahr 2006 das Projekt «Abfallbörse» gestartet. Ziel des Projektes ist, dass die Betriebe ihren Abfall gemeinsam entsorgen und

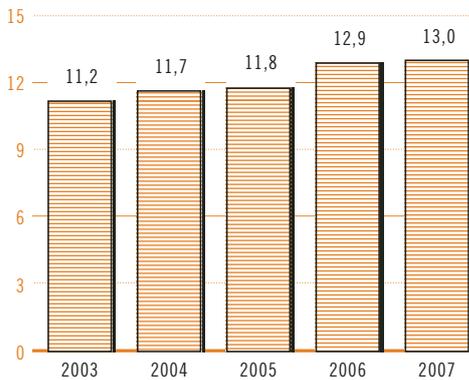
die Entsorgungskanäle bündeln. Die Börse ist ein Erfolg: Nicht nur wurde die Qualität der Entsorgung vertraglich gesichert, auch spart die Migros jährlich Kosten von über einer dreiviertel Million Franken.

Die Migros unterstützt alle freiwilligen und bewährten Entsorgungssysteme der Privatwirtschaft wie PET-Recycling Schweiz, IGORA (Alu-Recycling), Stiftung Entsorgung Schweiz (Elektrogeräte) usw. Diese Systeme werden über vorgezogene Recyclingbeiträge finanziert, die der Hersteller oder Händler für jedes verkaufte Produkt abliefern. Durch die gute Situation auf dem Altstoffmarkt konnte die Migros auch bei den Recyclingbeiträgen Einsparungen erzielen, die sie mittels Preisabschlag an die Kunden und Kundinnen weitergab.

Positiv hat sich die Neuordnung des PET-Recyclings erwiesen, bei der die Migros massgeblich beteiligt war und im Jahr 2007 zwei weitere wichtige Detailhändler ins privatwirtschaftliche System eingestiegen sind. Die neue Lösung verstärkt den Service public – die Sammlung im öffentlichen Raum. Tatsächlich ist die Recyclingquote bei den PET-Flaschen gestiegen und die gesetzlich vorgeschriebene Quote von 75 Prozent konnte sogar leicht übertroffen werden, weshalb der Bund auf eine staatliche Entsorgungsgebühr verzichtet. Schweizer Meister beim PET-Recycling sind übrigens die Migros-Kunden, die rund 90 Prozent der Kunststoffflaschen an den Verkaufsstellen retournieren. Die optimierte Sammeltätigkeit ist eine wichtige Massnahme gegen das Littering (siehe Kästchen auf S. 51).

KUNDENRETOUREN

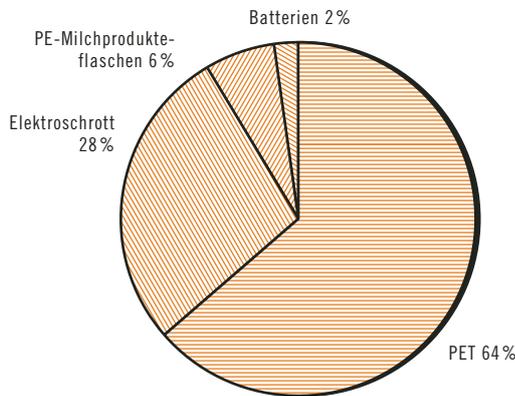
(1000 Tonnen)



Die Menge der von Kunden zurückgebrachten Wertstoffe nimmt nach wie vor zu. Die Kundenretouren werden von der Migros gesammelt und den Recyclingorganisationen zugeführt.

ART DER KUNDENRETOUREN 2007

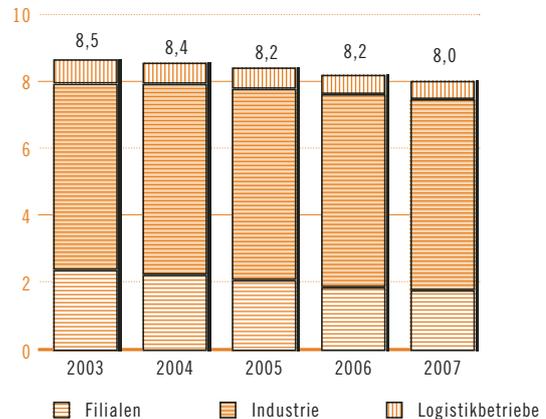
(in Prozent)



Die mit Abstand grösste Fraktion der Kundenretouren sind PET-Flaschen. Einen wachsenden Anteil macht der Elektroschrott aus.

WASSERVERBRAUCH

(Millionen Kubikmeter)



Die Migros reduzierte ihren Trinkwasserverbrauch seit 1990 massiv. In den letzten Jahren sank der Verbrauch weiter, allerdings in geringerer Masse. Am meisten Wasser verbrauchen die Industriebetriebe bei der Produktion.

¹ Lastwagenflotten der regionalen Migros-Genossenschaften sowie der Scana, nicht jedoch extern vergebene Transportaufträge.

² Detailumsatz Migros: Migros-Genossenschaften Inland und Ausland, Denner, Ex Libris, Globus-Unternehmen, Le Shop, Detailhandel Andere, Migrol.

³ Unter der Bezeichnung «Logistikbetriebe» sind die Verbräuche der zehn regionalen Betriebszentralen, der drei Verteilbetriebe und des MGB zusammengefasst.

⁴ Die CO₂-Intensität rechnet sich aus dem Verhältnis zwischen der realen und der unbeeinflussten Entwicklung. Unbeeinflusst ist die Entwicklung, wenn keine Massnahmen zur CO₂-Reduktion getroffen werden. Je mehr Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen umgesetzt werden, desto kleiner wird also die CO₂-Intensität.

⁵ Die hier aufgeführten Trends beruhen auf mehreren vergangenen Erhebungen sowie Schätzungen der künftigen Entwicklung.

⁶ Aufgrund unterschiedlicher Systemgrenzen sind die Bahnkennzahlen (ganze Migros) nicht vergleichbar mit den Lastwagenkennzahlen (nur Flotte der Migros-Genossenschaften und Scana).

Kampf gegen das Wegwerfen

Das Littering – das Liegenlassen und achtlose Wegwerfen von Abfall – ist ein zunehmendes Problem in Städten und Agglomerationen. Etwas mehr als die Hälfte der Abfallstücke stammen von Take-away-Produkten. Ein weiteres Viertel besteht aus Zeitungen und sonstigen Drucksachen. Das Littering verärgert grosse Teile der Bevölkerung. Politik und Behörden versuchen daher, Massnahmen dagegen zu ergreifen. So wälzen manche Städte und Gemeinden die durchs Littering gestiegenen Reinigungskosten auf die Detailhändler ab oder möchten diese zu Aufräumarbeiten verpflichten.

Die Migros nimmt das Problem sehr ernst und will es zusammen mit der Interessengemeinschaft Detailhandel Schweiz (IG DHS) angehen. Da das Littering vor allem mit veränderten Gewohnheiten und Bequemlichkeit zu tun hat, setzt die Migros auf eine verbesserte Bewusstseinsbildung bei den Konsumenten, etwa mit der Unterstützung von Kommunikationskampagnen. Ausserdem bietet die Migros Hand, die Stadtreinigung von Fall zu Fall lokal zu unterstützen, etwa durch das Leeren von öffentlichen Mülleimern und die Reinigung der unmittelbaren Umgebung der Verkaufsstellen. So hat die Migros in Luzern zusammen mit anderen Geschäften und der Stadt ein funktionierendes Littering-Konzept erarbeitet, wie die Stadt sauber gehalten werden kann. Auch in Basel hat die Migros zusammen mit anderen Take-away-Anbietern und der Stadtverwaltung einen Massnahmenplan zur Bekämpfung des Litterings verabschiedet.

Die Migros wehrt sich indes gegen die pauschale Abwälzung von Reinigungskosten auf den Detailhandel. Denn einerseits investiert die IG DHS schon heute jährlich rund 22 Millionen Franken in direkte Anti-Littering-Massnahmen wie etwa die Finanzierung der Sammlung von PET-Flaschen und Aluminiumdosen im öffentlichen Raum und das Aufstellen und Leeren von eigenen Mülleimern vor den Verkaufsstellen. Andererseits hat eine im vergangenen Jahr von der IG DHS in Auftrag gegebene Studie ergeben, dass bloss 30 Prozent der gelitterten Abfallstücke von grossen Detailhändlern wie Denner, Manor, Coop, Valora und Migros stammen. Dies zeigt, dass auch andere Anbieter von Unterwegsverpflegung sowie die Tabakindustrie und die Herausgeber von Gratiszeitungen in Lösungsansätze zum Littering einzubeziehen sind.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Migros-Genossenschafts-Bund (MGB)
Limmatstrasse 152
CH-8005 Zürich
www.migros.ch

KONZEPT, TEXT UND REDAKTION

Corinne Centonze, MGB
Jörg Schmill, Locher, Schmill,
Van Wezemaël & Partner AG

GESTALTUNG, SATZ UND PRODUKTION

Studio Achermann, Zürich
Patrick Roppel, Zürich

DRUCK UND PAPIER

Druck Umschlag:
Bastcolor, Solothurn
Trucard FSC Papier
Druck Innenseiten:
Offsetdruck Goetz AG, Geroldswil
Cyclus Offset Recyclingpapier
mit 100 Prozent Altpapieranteil

WEITERE INFORMATIONEN ZUR NACHHALTIGKEIT

www.migros.ch/nachhaltigkeit
M-Infoline:
m-infoline@migros.ch
Tel. 0848 84 0848
Informationsstelle Nachhaltigkeit:
nachhaltigkeit@migros.ch
Tel. 044 277 20 68

MIGROS